

Geschichte und Wirkung der „Antideutschen“



**Vortrag und Diskussion mit
Gerhard Hanloser**

Freitag, 21.3.25, 19.00 Uhr
Bibliothekssaal der Carl von Ossietzky Universität
Uhlhornsweg 49-55

Die „antideutsche“ Bewegung ist aus linken Strömungen Ende der 1980er Jahren hervorgegangen. Mit der Bezeichnung wendete sie sich gegen den wiedererstarkten Nationalismus nach der deutschen Einheit. Gleichzeitig sahen sich einige in der Tradition der Anti-Hitler-Koalition gegen den deutschen Faschismus im Zweiten Weltkrieg. Zwar verschwand die (Selbst-)Bezeichnung weitgehend aus der Öffentlichkeit, allerdings beeinflussen „antideutsche“ Positionen in vielen Erscheinungsformen die aktuellen politischen Debatten: Aus einer bedingungslosen Solidarität mit Israel heraus werden teilweise kritische Stimmen mit Antisemitismus gleichgesetzt. Des Weiteren werden die Friedensbewegung und pazifistische Strömungen mitverantwortlich für Kriege und Unterdrückung gemacht.

Aus welcher Tradition kommen die „antideutschen“ Haltungen und was machen sie aus? Wie beeinflussen sie die heutigen gesellschaftspolitischen Diskussionen? Was an ihren Argumentationsmustern erscheint problematisch?

Zur Klärung dieser Fragen haben wir den Lehrer und Publizisten Gerhard Hanloser aus Berlin eingeladen, einen profunden Kenner und Kritiker der antideutschen Szene und ihres politischen Netzwerkes, der mehrere Bücher zum Wirken der „Antideutschen“ veröffentlicht hat.

Veranstaltende: Attac Regionalgruppe Oldenburg, Antimilitaristisches Bündnis Oldenburg; in Zusammenarbeit mit: Kooperationsstelle Hochschule Gewerkschaften der C.v.O Universität Oldenburg



Antimilitaristisches
Bündnis Oldenburg

Kontakt: <https://antimiloldenburg.wordpress.com/>